

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 77 (1951)  
**Heft:** 49

**Rubrik:** Die Frau von Heute

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

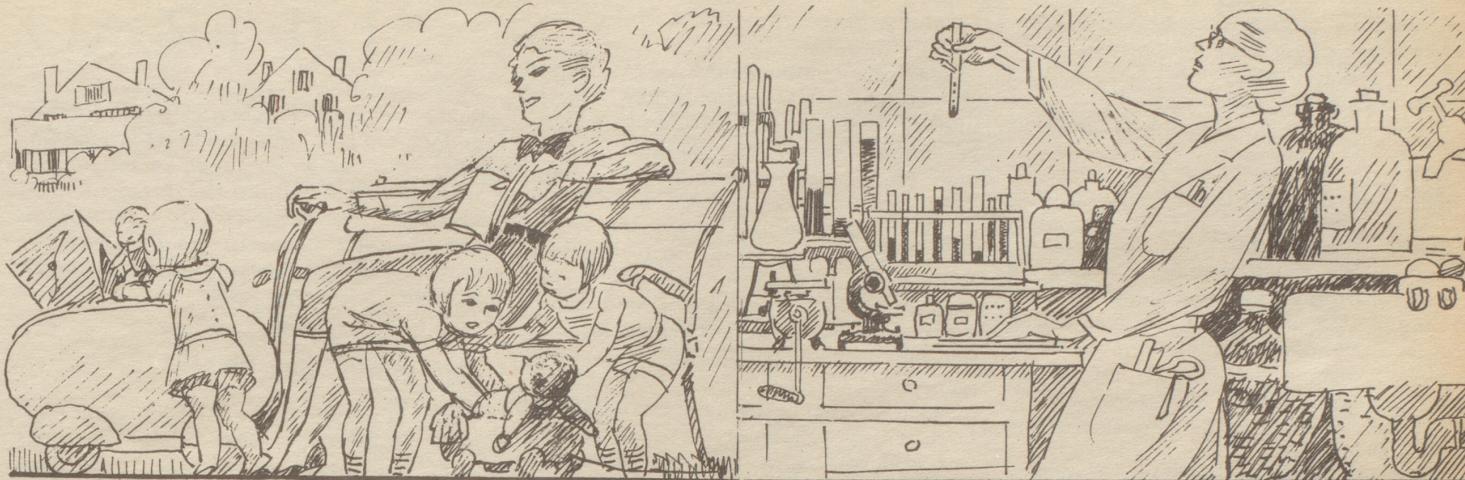
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## DIE FRAU VON HEUTE

### Nicht für die Jugend

In einer Klasse des Gymnasiums singen die Buben "My darling Clementine". Und sie haben es nicht vom Film her, sie sind noch gar nicht im Kinoalter. Sie lernen es in der Englischstunde, im ersten Jahr ihrer Bekanntschaft mit dieser Fremdsprache. Was für eine reizende Art, mit einer Sprache Bekanntschaft zu machen durch das Medium der lieblichen, sanften Melodie dieses altamerikanischen Volksliedes! Und was für ein hübscher Einfall des Englischlehrers!

Ich kann nicht umhin, an die tödliche Langeweile unseres ersten Englischjahres zurückzudenken, in dem der 'Federhalter des Gärtners meiner Tante' eine so wesentliche Rolle spielte, und uns das Englisch, den Lehrer, die Schule und die Tante samt dem Gärtner auf Jahre hinaus verleidete.

Später lernten wir dann "God save the King". Die Melodie kam uns reichlich bekannt vor und der Text ging uns nicht viel an. Unser Englischlehrer kannte "My darling Clementine" ganz sicher nicht. Er sah nicht danach aus. Und wenn er es kannte, so hätte er es uns auf alle Fälle sorgfältig verschwiegen. Denn daß jemand einen Schatz hatte, und ihn überdies noch besang, das gab es im Schulprogramm der untern Gymnasialklasse zu meiner Zeit natürlich nicht. Es gehörte sich nicht.

Man bekam dann eines Tages plötzlich Ovid und Horaz vorgesetzt, und Goethe und Heine, alles unter der stillschweigenden Voraussetzung, daß man sich das nötige Verständnis inzwischen schon irgendwie zugelegt habe.

In den Unterstufen aber schoß die offizielle Unschuld mächtig ins Kraut. Ich werde zeitlebens nicht vergessen — ich habe es schon vor Jahren einmal an dieser Stelle angetönt —, wie wir mit neun Jahren das Eichendorffsche 'Zerbrochene Ringlein' singen mußten, das unsere Lehrerin, ein hochehrbares, älteres Fräulein, an den lebensgefährlichen Stellen für den guten Zweck umgedichtet hatte. 'Mein Onkel ist ver-

schwunden' mußten wir singen. In der zweiten Strophe versprach uns der Onkel Treue, um sie uns in der dritten Zeile wieder zu brechen, was schließlich von einem Onkel auch nicht grad ordlig ist. So konnten wir uns denn auch die Heiterkeitsausbrüche unserer Lieben zuhause gar nicht recht erklären, als wir das Lied in dieser Form zum besten gaben.

Ach ja. Bei uns wurde noch handfest für Unverdorbenheit gesorgt. Oh, my darling Clementine!

Bethli.

### Der Mode-Kümmerer

#### Eine Anregung

Liebes Bethli! Letzthin bin ich durch die Straßen unsrer Kantonshauptstadt geschlendert, um mir die Schaufenster anzusehen. Welche verwirrende Vielfalt an Formen und Farben von der Schuhspitze bis zum Hütchen bringt doch die Mode mit sich! Und das ändert erst noch mit den Jahreszeiten!

Weil ich Schwester bin, sind alle diese Dinge nichts für mich. Aber es ist mich ein heißer Schrecken überkommen für Dich und alle Deine Mitschwestern, die sich damit befassen müssen. Ihr habt Sorgen, haufigweise Sorgen zu allen andern Kümmernissen, bis Ihr aus all der Fülle das Passende für Euch gefunden habt! Darum, meine ich, wäre gewiß eine Hilfe dringend

am Platze. Ich glaube, daß sich die Abar eines Kümmerers sehr bewähren könnte.

In den großen Mode- und Warenhäusern lohnt es sich wohl, einen eigenen Mode-Kümmerer anzustellen. Dieses Amt sollte selbstverständlich nur sehr distinguierten Herren zwischen 40 und 50 mit ausgesprochenem Schönheitssinn und bezaubernden Manieren anvertraut werden. Wie sähe dies nun in der Praxis aus? Die sehr belebte Frau Vizedirektor wünscht ein Paar neue Schuhe und holt sich den Rat des Modekümmerers ein. Er wird ihr mit charmantem Lächeln versichern, daß das Tragen eines bequemen und formschönen Molière die Würde ihrer Erscheinung erst voll zur Geltung bringe. Fortan wird sie nie mehr ihre armen, dicken Füße in schmale, hohe Pumps zwängen. Und das schüchterne Babettli wird auf seinen Rat den kühnen Cowboy-Hut im Kasten versorgen und ein kleines, entzückendes Schleiergebilde auf seine Locken setzen. Die hübsche Großmamma hält auch nicht mehr länger Ausschau nach dem giftgrünen Fledermaus-Mantel, denn der Modekümmerer hat ihr ja geraten, sich jenen Hänger mit dem eleganten Persianerkragen anzuschaffen. Dieser allein paßt zu ihren wundervollen Silberhaaren und unterstreicht die Eleganz ihrer Erscheinung.

Auch auf dem Lande ließe sich wohl so eine Beratungsstelle einrichten! Vielleicht könnte der Coiffeur des Ortes das Amt eines Mode-Kümmerers nebenbei ausüben. Oder der Spezereihändler von der Harzgasse. Ich sehe sie schon herbeiströmen, die Damen, mit ihren diversen Auswahlsendungen! Und auch das Wolfsacker-Lieseli wird seine gelben Schuhe nie mehr zu schwarzen Strümpfen fragen; denn der Herr Kümmerer hat ihr dringend davon abgeraten.

Wegen den Kosten ließe es sich gewiß auch einrichten. Vielleicht in Form eines Abonnementes! Zwei Löchli für einen kleinen Ratschlag, fünf für eine längere Beratung. Es behauptet niemand, daß sich diese kleine Auslage nicht lohne! Denn das Resultat allein zählt: Die Schweizer



« Du Alfred wa isch das eigelli Burgfride? »  
« Wänn Du nid diheime bisch! »

frau wird zur elegantesten Frau der Welt werden. Ein neues Plus für unsre gutentwickelte Fremdenindustrie!  
Mit herzlichen Grüßen  
Deine Yolanda.

## Durch dick und dünn fürs Vaterland

Liebes Bethli! Warst Du auch e chliuwig, daß nicht noch mehr Konsümler rauen zur Urne wandelten: Vielleicht etwa o traurig wie ich damals, als ich in der großen Stockholmer Zeitung einen Artikel, betitelt: „Mamma Schweiz stimmt gegen das Frauenstimmrecht“, las. Wenn wenigstens gestanden wäre: „Die Schweizer Männer ...“, aber nein —.

Höre ein paar Müsterli und sag mir ob Du es fertig gebracht hättest, Deinen Freunden zu sagen, das stimme öpppe alles gar nie.

Die Schweizer Hausfrau stünde nach der Heirat in der Entwicklung still und säße mit den Kindern und der Lismete (dem nationalen Zeitvertreib der Frauen, wie bei den Männern der Jaf) auf dem Trockenen, derweil sich unsere Männer am Stammtisch mit Jaf, Politik und Finanzwirtschaft abgäben, weil wir davon halt nichts wissen wollen. Nebenbei würden unsere Ehemänner wie Paschas behandelt und täten aber als Entgelt kaum etwas, um uns unsere Arbeit auch etwas zu erleichtern.

Wenn, o Schreck, ein männliches Wesen zum Beispiel beim Kartoffelschälen er-

tapppt würde, wären er und auch sie gleich geniert.

Wir Frauen hätten Angst vor Mehrarbeit, müßten wir uns mit öffentlichen Angelegenheiten befassen, und darum blieben wir lieber dort sitzen, wo man uns vor mehr als hundert Jahren hingehöckt habe. Besonders konservativ seien wir dort, wo die Frau auch berufstätig sei. Der Mittelstand habe sowieso immer noch eine starke Abneigung gegen Doppelverdienertum, Tagesheime für ihre Kinder und billige Restaurants für ihr Mittagessen fänden sie unter ihrer Würde und krampften eher alles selber.

Nach all dem und vielem dazu hätte ich noch sagen sollen, ob es denn wirklich wahr sei, daß wir selbst das Stimmrecht gar nicht wollten und daß auch alleinstehende Frauen kein Mitspracherecht hätten. Ich tat, als hätte ich eine sehr lange Leitung (gell, Du hattest auch eine in Schottland?) und drückte mich um die Antwort, indem ich ein herrliches Beefsteak, das mir der Hausherr servierte, gebührend lobte. (Du hast recht gelesen, es war der Hausherr. Ich war nämlich Gast seiner Frau, da fand er es selbstverständlich! Tat ich recht?)

Deine Barbara.

### Sehr Geehrte!

In einer der letzten Nummern schreibt eine unverheiratete Schweizerin, sie wolle den Titel „Frau“ nicht. Nun ist aber „Frau“ sowenig wie Herr ein Titel. Wir kennen

# DIE FRAU

keine solchen Vorrechte. Herr wie Frau ist einfach die kreatürliche und natürliche Bezeichnung der erwachsenen Person. Im gesetzlichen Sinn existiert das „Fräulein“ nicht so wenig wie das „Herrlein“. Die Anrede Frau X sollte daher für jede erwachsene weibliche Person selbstverständlich werden.

Dr. A. K.

## Vom unwürdigen Gluscht

Liebes Bethli! Ich kenne Dich, oder vielmehr Deine Seite schon jahrelang und weiß, daß Du einen gutentwickelten Sinn für Aufgängewöhnliches und Spezielles hast. Bitte, sei so lieb und brich einmal eine Lanze für Müeter, wie ich eine bin, es wäre ein rechter Trost, Dich auf meiner Seite zu wissen. Es handelt sich nämlich um Gelüste! Nenei, nicht lukullische, das ginge noch, sondern spielerische, wenn man so sagen darf. Weißt, wenn ich so an einem schönen Sonntagnachmittag mit Gemahl und Kindern einträglich spaziere und wir kommen z. B. an einem alfehrwürdigen Haustor vorbei mit antikem Glockenzug, dann gluschtet es mich halb schampar, an eben diesem Glockenzug zu ziehen, und ich muß schnell wegsehen. Oder wir ergehen uns an des Stromes Ufer, wo es so prächtige, runde und glattgeschlif-



**GOTHIC**  
Cordtex

GOTHIC dient Ihrem Aussehen und Ansehen. Er gibt der Büste die vollendete Form und begünstigt gleichzeitig ihre natürliche Entwicklung. Dank seiner allseitig umfassenden Passform und der schmiegsamen Cordtex-Gewebestütze ist der GOTHIC angenehm zu tragen und von beglückender Wirkung. Die Auswahl ist unvergleichlich: verschiedene Modelle und jedes in fünf Büstengrößen und allen Umfanggrößen. - Ein echter GOTHIC wird Ihre Wünsche wie kein anderer erfüllen. Es gibt teurere, aber keinen besseren.

Im guten Fachgeschäft. Illustrierter Prospekt durch die Lizenzherstellerin: KORSETTFABRIK AG, ST. GALLEN.

## Weiherschloss Bottmingen

bei Basel



Heimelige Räume für alle guten Anlässe.  
Erstklassige Küche und Keller.

Tel. (061) 9 91 31 Der neue Schlosswirt Aldo Nosari



### Versagen deine Nerven Schwinden deine Kräfte

dann hilft

### Dr. Buer's Reinlecithin

Fr. 5.70 u. 8.70. Kurpackungen Fr. 14.70. In Apotheken  
Nur Reinlecithin Dr. Buer sichert Lecithin-Erfolge



„Keine Kunst, meine verehrten Damen u. Herren, jeder hat das Zeug zu einem Zauberkünstler in sich, wenn er seine Hände regelmäßig mit Biokosma Zitronencrème pflegt.“



# von heute

fene Steine hat, meinst Du, da könne ich widerstehen? Ich muß schiefern, daß sie nur so über die Wasserfläche hüpfen. Daß es ein bißchen gschpäfig aussieht, besonders wenn ich mit Handtäschchen und Schleierhütchen bewaffnet bin, gebe ich ja zu, aber öppis Schlimmes ist es doch nicht, gäll? Oder der andere Fall, das Treppenhaus mit dem wunderbar breiten Geländer! Ich kann Dir sagen, ich muß mich zusammenreißen, damit ich nicht auch, wie meine Sprößlinge, auf dem Bauch hinunterrutsche. Und kannst Du Dir vorstellen, wie mir im Walde ist? Wenn die Äste an den Bäumen so unglaublich weit hinunterkommen, dann machen wir unfehlbar Eichhörnlis. Unsere lieben Kleinen finden es natürlich toll, daß die Mueter so gern mitmacht, aber stell Dir vor, wenn mich eine liebe Nachbarin dabei verwütschen würde; mein ganzer Nimbus einer drinnen waltden züchtigen Hausfrau wäre für immer futsch!

Weißt Du nun, wie ich's meine, liebes Bethli? Und eben wegen meinen Gelüsten habe ich öppendie Schwierigkeiten. Man lacht mich aus, behauptet ich sei halt noch gräßlich jung und für eine vorbildliche Mutter gehöre sich das halt nicht mehr. So einigermaßen sehe ich es ja auch ein, aber das viele Zurseiteschauen, das Sichbeherr-

schen und das ewige Mit-dem-guten-Beispiel-vorangehen so ganze Nachmittage lang ist einfach anstrengend! Du schüttelst doch nicht etwa Dein Haupt und murmelst: „Ziemlich stark entwickelter Komplex E', gäll?

Wenn Du mich aber begreifst und für mich und meinesgleichen (wenn es noch mehr söttige gibt) ein paar wohlwollende Zeilen opfern kannst, bin ich Dir, auch im Namen obiger Mitschwestern, schüli dankbar. Es gibt bestimmt ganze Völkerstämme, die auf Dich hören und es wäre wundervoll, wenn ich nach Deiner Fürsprache mit meinem Nachwuchs hemmungslos Fangis und Versteckis machen dürfte, wenn wir Steine schiefern könnten und Hüften bauen, alles ohne freundnachbarliche Kommentare. Herzlichst Deine Mariann.

Liebe Mariann! Du darfst! Kommentare solcher Art sind da, um ignoriert zu werden. Bethli.

## Der Grund

Liebes Josefinel! Beim Lesen Deines Klage-Liedes ist es mir wie Schuppen von den Augen gefallen. Nun weiß ich, warum ich mich noch nicht an den Mann gebracht habe: ich lisme nicht! Denke Dir, ich habe noch nie einen Pulli erschaffen mit eigner Hand.

Was hilft mir's, in Männer-Gesellschaft immer heftig gegen das Frauenstimmrecht zu wettern — wenn ich nicht lisme? Was nützt's, daß ich den Herrn vis-à-vis im Zug

ermunternd anlächle — indessen meine Hände von keiner Lismete verschont sind? Warum wandte sich die Frau Schwärzlich mit den 3 (drei) heiratsfähigen Söhnen von mir ab, als ich mich im Strandbäddli kunstgerecht an sie heranpirschte?? Weil ich statt der Lismete einen Nußgipfel und den Nebi in Händen hielt!

Nun wird das aber anders werden! Nun beziehe ich Lismernadeln und Sockenwolle in meinen Schlachtplan ein, und wenn er dann eingefangen ist, der Eheherr, so lade ich Dich samt Bethli zu einer Lismer-Party in meine Klause ein. Trudi

## Mhm

Zwei alte Freunde treffen sich nach Jahren wieder einmal. „Wie geht's dir, Jack?“ fragt der eine. „Hast du das hübsche Mädchen geheiratet, damals? Oder flickst du noch immer selber deine Socken und kochst dir dein Essen?“

„Mhm“, sagte der andere.

„Was heißt das mhm?“

Der andere sagte geduldig: „Ich habe das hübsche Mädchen damals geheiratet. Ich flicke noch immer selber meine Socken, und kuche mir noch immer mein Essen.“

(Aus „The English Echo“, Verlag: R. A. Langford, The English Institute, Zürich.)

Zuschriften und Beiträge für die Frauenseite bitten wir an den Nebelpalter Rorschach, Redaktion «Die Seite der Frau» zu adressieren.

**Ein Geschenk**

**Solis**

Haartrockner

federleicht gut isoliert

Ab Fr. 39.50 in Elektrizitätsgeschäften

**Wirklich**  
Prima essen? ... Halt!

**Försthaus Sihlwald**

An der Autostraße Zürich-Zug  
Station Sihlwald. Telefon 92 03 01  
Passanten-Zimmer Max Frei

**Birkenblut**

für Ihre Haare Wunder tut

Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido



**ARISTO**  
WEISFLOG'S EIERCOGNAC

etwas besonders Feines, ein hochwertiges Genussmittel von vorzüglichem Geschmack, dem Sie Ihr Vertrauen schenken können. Sie sind gut beraten, wenn Sie diese Marke wählen.

Erhältlich in Drogerien, Apotheken u. Spezialgeschäften

**Doh's**  
PERFECT ENGLISH  
**LAVENDER**  
In allen guten Fachgeschäften

## Das Wolo-Badehoroskop

«Schütze» ♂ 23. 11. – 21. 12.



Die Schütze-Frau hat hohe Ziele und schwärmt für Reisen, Sport und Spiele; so wie's zum Beispiel hier der Fall, sie spielt im Bade Wasserball.

**LACPININ-BALSAM**, das führende Fichtenbad Vermittelt körperliches Wohlbefinden Flaschen Fr. 3.12 und Fr. 5.45